

## Leistungsbeschreibung

<b>Projekt:</b>	<b>Neue Wohnformen: Konzepte, Projekte und Instrumente</b>
vhw-Forschungsfelder:	Wohnen in der Stadtentwicklung, Wohnungspolitik und Instrumente, Akteursgruppen und Handlungsweisen, Wohnungsmarktentwicklung
vhw-Projektleitung:	Dr. Carolin Genz
Ausschreibungsdatum:	06.04.2023
Einreichungsfrist:	10.05.2023

### 1. Kontext

Die Gestaltung von Wohnen gewinnt in Anbetracht immerwährender Transformations- und Urbanisierungsprozesse zunehmend an Dynamik und Relevanz. Die Wohnungsfrage kann ohne Übertreibung als die „soziale Frage“ unserer Zeit angesehen werden und ist Ausgangspunkt für die vorliegende Untersuchung „Neuer Wohnformen“. In Deutschland hat sich in den letzten Jahren ein Trend zu neuen Wohnformen entwickelt. Diese neuen Wohnformen sind eine Antwort auf veränderte Lebens- und Arbeitsbedingungen, die eine flexiblere und nachhaltigere Art des Wohnens erfordern. Dazu zählen beispielsweise gemeinschaftliches Wohnen durch Wohnprojekte im kollektiven Eigentum, Mehrgenerationenwohnen, Projekte, die intersektionales Wohnen in den Blick nehmen, temporäres Wohnen oder Tiny Houses.

Dabei sind drei Perspektiven vom besonderen Interesse:

1. Einer der Hauptgründe für das Entstehen neuer Wohnformen ist der demografische Wandel in Deutschland (Wonneberger 2018, Kricheldorf 2008). Der Einfluss des demografischen Wandels auf Wohnbedarfe ist vielschichtig gelagert: Hier finden sich vielfach thematisierte Forschungen und erarbeitete Handlungsbedarfe zum „Wohnen im Alter“. Neben diesen gängigen Diskursen gibt es gleichzeitig immer mehr Single-Haushalte und Alleinerziehende, die auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum sind, der den sozialen Bedarfen des Alltages gerecht werden kann. So gibt es eine steigende Anzahl von Menschen, die nicht mehr allein wohnen möchten oder können, sondern sich aufgrund sich verändernder Lebensstile oder sozioökonomischer Herausforderungen explizit nach mehr Gemeinschaft sehnen (Ginski/Schmidt 2014). Alternative Wohnformen wie Co-Living Spaces oder Mehrgenerationenwohnen machen hier ein Angebot, um soziale Kontakte und Gemeinschaft zu fördern. Aber auch Migrationsprozesse tragen zu neuen Wohnbedarfen und -formen bei. Der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum und einer adäquaten Wohnraumversorgung beispielsweise für geflüchtete Menschen spielt dabei eine tragende Rolle und sollte mit Blick auf aktuelle geopolitische Krisen stärker in den Fokus gerückt werden. Insgesamt führt der demografische Wandel in seiner Vielschichtigkeit zu einer

Diversifizierung des Wohnbedarfs und fordert die Entwicklung neuer Konzepte für das Wohnen.

2. Eine weitere Perspektive eröffnet sich durch den zunehmenden Wunsch nach Nachhaltigkeit. Immer mehr Menschen suchen nach Möglichkeiten in nachhaltigen Wohnkonzepten zu leben. Tiny Houses werden dabei als eine Option für ein einfacheres und umweltfreundlicheres Leben verhandelt. In diesem Zusammenhang werden auch Debatten um die Konfliktziele energetischer Gebäudesanierung für ein klimagerechtes Wohnen debattiert (vgl. Weißermel/Wehrhahn 2020, Kuhnert/Leps 2017). Dabei soll es weniger um funktionale Fragen wie Dämmung, Kühlung, Gebäudestrukturen oder Materialien gehen. Denn Fragen nach klimagerechtem und nachhaltigem Wohnen sind auch immer soziale Fragen. So sind nachhaltige Entwicklungsdynamiken eng verknüpft mit Konzepten der Verteilungsgerechtigkeit, Generationengerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit (Höcke/Schnur 2021). Es ist daher zentral diese verschiedenen, sich überlagernden Dimensionen der Nachhaltigkeit in der Forschung zu neuen Wohnformen multiperspektivisch mitzudenken, sie zu adressieren, in den Fokus zu rücken und sichtbar zu machen.
3. Zudem haben die Digitalisierung und die Folgen der Corona-Pandemie Einfluss auf die Etablierung und Verstetigung neuer Wohnformen. Möglichkeiten des Home-Offices und der verstärkte Einsatz digitaler Technologien im Arbeitsleben führen zu einer zunehmenden Entgrenzung von Arbeit und Wohnen. Das bedeutet, dass Menschen flexibler arbeiten und in der Lage sind, ortsunabhängige Lebensstile zu erproben (Schelisch 2021). Die Digitalisierung hat somit zur Entstehung neuer Wohn- und Arbeitsformen wie Co-Living- und Co-Working-Spaces beigetragen, die speziell auf die Bedürfnisse von „digitalen Nomaden“ zugeschnitten sind. Damit verschränkt ist die Veränderung stadt-ländlicher Wohnstrukturen in den letzten Jahren und deren Auswirkungen auf neue Wohnformen und Lebensmodelle. Auf der einen Seite führt die zunehmende Urbanisierung dazu, dass immer mehr Menschen in Städte ziehen, was zu einem steigenden Bedarf an bezahlbarem Wohnraum abseits neoliberaler Verwertungslogiken führt. Die Etablierung von „Micro-Apartments“ oder die Debatte um Konzepte des „Cluster-Wohnens“ sind nur zwei Beispiele, die sich hier beobachten lassen. Auf der anderen Seite gibt es einen Trend zu einer Rückbesinnung auf das Leben in ländlichen Regionen. Die Digitalisierung ermöglicht bestimmten Akteursgruppen in ländlichen Räumen zu leben und dennoch in städtischen Netzwerken zu arbeiten und zu kommunizieren, was zu einer Diversifizierung neuer Wohnformen führt.

Insgesamt lässt sich die Entwicklung neuer Wohnformen in Deutschland als Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen und als Ausdruck eines Wandels im Denken und Handeln der Menschen verstehen. Am Thema leitet sich die Frage ab, *wie* wir in Zukunft leben und wohnen wollen oder können. Damit ist auch die Frage verknüpft nach welchen Parametern die Wohnraumversorgung ausgerichtet ist. Hannemann (2021) konstatiert in diesem Zusammenhang, dass es immer noch zu wenig „Wohnwissen“ gibt, was auch die Vielfalt neuer Wohnbedarfe und Wohnformen aufgrund sich verändernden Lebensbedingungen und -stile mitdenkt und plant. Daher sollen „Neue Wohnformen“, ihre Konzepte, Projektansätze, Akteursgruppen, Ideen und Umsetzungsbedingungen differenziert in den Blick genommen werden. Denn nur mit einem differenzierten und analytischen Blick auf neue Wohnformen und sich verändernde gesellschaftliche Verhältnisse lassen sich auf die Wohnungsfrage mögliche Antworten finden.

## 2. Aufgabendarstellung

### 2.1 Ziel des Forschungsprojektes und Forschungsleitfragen

Das Forschungsprojekt knüpft an aktuelle Diskurse der Wohnraumforschung an und erarbeitet eine diversifizierte Perspektive auf „Neue Wohnformen“. Insbesondere die Sichtbarmachung von der Vielfalt veränderter Wohn- und Lebensstile steht dabei im Fokus der Forschung. Ziel ist es daher eine diversifizierte Perspektive zu erarbeiten, mit einer besonderen Aufmerksamkeit auf bisher weniger ausgeleuchtete Konzepte (wie z. B. intersektionales Wohnen). Mit dem Projekt sollen auch Einsichten ermöglicht werden, welche Wohnbedarfe über „Neue Wohnformen“ abgedeckt werden, und welche vielleicht fehlen.

Das Ziel des Forschungsprojekts ist daher,

- den Begriff "Neue Wohnformen" im Kontext aktueller wissenschaftlicher Diskussionen und Fachdebatten im deutschsprachigen Raum zu differenzieren und einzugrenzen;
- eine Typologisierung der "Neuen Wohnformen" zu erarbeiten, die auf sich verändernde Lebensverhältnisse und Wohnbedürfnisse eingeht und sich auf den demografischen Wandel, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Veränderungen von Stadt-Land-Strukturen konzentriert (dabei sollen weniger repräsentierte Wohnformen systematisiert und näher charakterisiert werden);
- eine Auswahl von kleineren Fallstudien durchzuführen, die dazu dienen soll, die aktuellen Wohnbedürfnisse näher zu bestimmen;
- wohnungspolitischen Fördermöglichkeiten und -instrumente für "Neue Wohnformen" in den Blick zu nehmen und zu eruieren, wie diese in ausgewählten Projekten vor Ort genutzt werden können. Es sollen erste praxisorientierte Ausblicke zur Gestaltung von wohnungspolitischen Instrumenten zur Förderung von "Neuen Wohnformen" im Lichte aktueller Herausforderungen abgeleitet werden.

Abschließend soll diskutiert werden, wie die Etablierung „Neuer Wohnformen“ vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Diskussionen und Fachdebatten anknüpfbar gemacht werden kann. Dabei sollen Ausblicke geschaffen werden, inwiefern diese transformative Potenziale für nachhaltige, klima-, sozial und gendergerechte Wohnkonzepte bieten.

Folgende Forschungsleitfragen liegen der Studie zugrunde:

#### Konzepte:

- Welche „Neuen Wohnformen“ lassen sich typologisieren? Welche Bedarfe, Zielsetzungen und Perspektiven werden dabei sichtbar und sind zentral? Welche Charakteristika lassen sich identifizieren?
- Welche „Neuen Wohnformen“ erweisen sich als umsetzbar, welche weniger? Wo liegen Potenziale und wie gestalten sich Erfolgsfaktoren? An welchen Stellen eröffnen sich vergleichende Perspektiven?

#### Projekte (Fallstudien)

- Welche Akteursgruppen initiieren derzeit „Neue Wohnformen“?

- Wie erleben die Akteursgruppen ihre jeweiligen Wohnsituationen und welche Bedürfnisse werden damit berücksichtigt oder nicht erfüllt?
- Welche Herausforderungen treten auf? Welche Potenziale und Bedarfe lassen sich ableiten?
- Welche Perspektiven bleiben unterrepräsentiert und bedürfen einer expliziten politischen Förderung zur Sichtbarmachung?

**Instrumente:**

- Wie können „Neue Wohnformen“ gefördert werden? Welche Förderprogramme spielen eine Rolle, auf welche können die Akteursgruppen zurückgreifen?
- Wie können aktuelle Instrumente nutzbar gemacht werden? Welche Good-Practice-Kriterien lassen sich identifizieren, wo finden sich Potenziale?
- Welche Fördermöglichkeiten fehlen und müssen ggf. gesetzlich weiterentwickelt werden?

**2.2 Arbeitsschritte, methodisches Vorgehen**

Das Projekt besteht aus den nachfolgend genannten Arbeitspaketen. Die einzelnen Arbeitspakete bauen aufeinander auf und sind durchgehend durchzuführen sowie fortlaufend abzustimmen. Kreative Modifikationen der dargestellten Arbeitsschritte durch Bewerber:innen sind möglich, sofern diese der Beantwortung der Forschungsfragen dienen und der gesetzte Kostenrahmen eingehalten wird. Alternative Vorschläge zur Herangehensweise sind nachvollziehbar zu begründen.

**(1) Literaturlauswertung: Stand der Forschung – Stand der Fachdebatte (Mai 2023 bis Juli 2023)**

In einem ersten Schritt gilt es die Forschungsthematik sowie den Stand der Forschung und Fachdebatte im deutschsprachigen Raum aufzuarbeiten. Hierzu sind die einschlägige wissenschaftliche Literatur und bereits durchgeführte Studien auszuwerten. Dabei sollen Beiträge der deutschsprachigen Wohnungsmarktforschung, insbesondere mit einem Fokus auf die sozial-räumliche und kulturwissenschaftliche Dimension zur „Wohnungsfrage“ berücksichtigt werden. Auch die Anknüpfbarkeit der Debatten an den Diskurs der „Großen Transformation“ soll an dieser Stelle Raum finden. Zudem ist über die Literatursichtung zu erschließen, wie in raum- und stadtplanerischen Diskussionen das Thema „Neue Wohnformen“ bisher verhandelt wurde (programmatischer Stellenwert bereits etablierter Instrumente, festgestellte Bedarfe, Strategien und Ansätze etc.). Die Ergebnisse der Literaturlauswertung sind zusammenfassend in übersichtlicher, klar gegliederter Form darzustellen. Auf dieser Grundlage sind zudem erste Schlussfolgerungen bzw. Thesen mit Blick auf die untersuchungsrelevanten Aspekte aufzustellen. Mit der Literaturlauswertung und ausgehend vom Stand der Fachdebatte soll eine theoretische konzeptionelle Rahmung für die Studie entwickelt werden.

*Produkt: ca. 20-seitiges Papier zum Stand der Forschung und Fachdebatte; Entwicklung einer theoretisch konzeptionellen Rahmung für die Studie*

## (2) Typologisierung „Neuer Wohnformen“ (Juli 2023 bis Dezember 2023)

- a. **Recherche:** Neben der Aufarbeitung des Stands der Forschung sind in Deutschland vorzufindende „Neue Wohnformen“ zu recherchieren. Die Suche soll bundesweit erfolgen, breit angelegt sein und neben einer Internetrecherche, Literatur- und Dokumentenanalyse (Studien, Berichte, Beispielsammlungen etc.)<sup>1</sup>, sondierende Gespräche mit Expert:innen beinhalten, sodass ein möglichst umfängliches und aussagekräftiges Bild entsteht. Es ist davon auszugehen, dass auf lokaler Ebene eine Vielzahl von Projekten zu „Neuen Wohnformen“ existiert, initiiert von unterschiedlichen Akteursgruppen, mit unterschiedlichen subjektiven Bedarfen, Vorstellungen, Zielen und Motivationslagen. Ziel der Sondierung ist es, hier eine systematische Typologisierung vorzunehmen, um einen strukturierten und vielfältigen Überblick über „Neue Wohnformen“ zu erhalten. Dafür sind in Abstimmung mit dem Auftraggeber Kriterien zu entwickeln, anhand derer das Spektrum an Bedarfen und Ansätzen adäquat aufgezeigt und näher charakterisiert werden kann (etwa bezogen auf Akteursgruppen, Bedarfe, Ziele, Umsetzungsmöglichkeiten etc.).

Zudem ist die Typologisierung in eine geeignete Darstellungsform zu bringen, die visuell ansprechend (z. B. durch grafische Illustrierung oder kreative Formate der Darstellung), informativ und zugleich übersichtlich ist.

*Produkt: aussagekräftige Typologisierung*

- b. **Eruierung von Praxisbeispiele:** Aufbauend auf den bisherigen Arbeitsschritten und der Typologisierung sind mit Blick auf die Forschungsfragen und die Perspektiven (1) Demografischer Wandel; (2) Nachhaltigkeit; (3) Digitalisierung und Stadt-Land-Strukturen, geeignete Praxisbeispiele „Neuer Wohnformen“ ausfindig zu machen. Zur besseren Veranschaulichung sind ausgewählte Praxisbeispiele in kurzen, aussagekräftigen Steckbriefen nach einheitlichem Schema aufzubereiten. Anhand der Praxisbeispiele soll punktuell ein tiefergehender Einblick in die jeweiligen „Neuen Wohnformen“ gewonnen werden. Insgesamt sind geeignete Beispiele vorzuschlagen, die für eine vertiefende Projekteinsicht in Frage kommen. Hierfür sind kurze, aussagekräftige Steckbriefe zu den jeweiligen Typologien „Neuer Wohnformen“ zu erstellen, die u. a. über die Akteursgruppen, Konzepte, die abzudeckenden Wohnbedarfe, ggf. die Fördermöglichkeiten und über bestehende Herausforderungen Auskunft geben und eine Begründung für die Auswahl beinhalten.

*Produkt: ca. 20-30 aussagekräftige Steckbriefe zu geeigneten Praxisbeispielen*

Vom Auftragnehmer sind Kriterien für die Suche und Auswahl geeigneter Beispiele für die vertiefenden Praxisbeispiele in Abstimmung mit dem Auftraggeber zu entwickeln. Im Angebot kann ein

---

<sup>1</sup> Dabei sind themenrelevante, aktuelle und abgeschlossene vhw-Studien zu berücksichtigen.

erster Vorschlag für Kriterien zur Suche und Auswahl geeigneter vertiefender Praxisbeispiele gemacht werden. Die Festlegung der Praxisbeispiele erfolgt in Abstimmung mit dem Auftraggeber.

### **(3) Durchführung von Fallstudien (Dezember 2023 bis Mai 2024)**

Ausgewählte Praxisbeispiele sind mit Blick auf die Untersuchungsziele und Forschungsfragen vertiefend empirisch zu untersuchen. In der vertiefenden Betrachtung der Praxisbeispiele sollen insbesondere auch Erkenntnisse zu den subjektiven Bedarfen der Akteursgruppen, erlebten Erfolgsfaktoren und/oder Schwierigkeiten bei der Etablierung und Umsetzung „Neuer Wohnformen“ generiert werden. Dabei ist zudem darauf zu achten, inwieweit bei der Etablierung „Neuer Wohnformen“ intersektionale Bedarfe auf dem Wohnungsmarkt berücksichtigt werden können.

Der Auftragnehmer hat ein schlüssiges methodisches Konzept für die empirische Untersuchung vorzulegen. Neben qualitativen Interviews sind auch andere methodologische Ansätze und geeignete Methoden der qualitativen Raumforschung erwünscht.

Hierbei sollten folgende Zugänge Berücksichtigung finden:

- (1) Begründete Auswahl der Fallstudien zu „Neuen Wohnformen“ entlang der Themenfelder (1) Demografischer Wandel; (2) Nachhaltigkeit; (3) Digitalisierung und Stadt-Land-Strukturen;
- (2) Durchführung von Expert:innen- und Bewohner:innengesprächen mit den identifizierten Akteursgruppen vor Ort; beispielsweise in Form von Fokusgruppengesprächen und/oder Einzelinterviews.

Die (vorläufigen) Ergebnisse der Fallstudienauswertung sind in einem Zwischenbericht festzuhalten. Im Angebot ist ein Vorschlag zum Fallstudienkonzept zu machen und das beabsichtigte methodische Vorgehen zu erläutern. Für eine fundierte Analyse ist ein detailliertes Eintauchen in die Projekte „Neuer Wohnformen“ vorgesehen. In der Arbeitsplanung sind entsprechend Kapazitäten für die Bearbeitung dieses Bausteins einzuplanen, um einem qualitativen Zugang zu den empirischen Untersuchungsfeldern und Fallstudien gerecht werden zu können. Zu kalkulieren sind 6 Fallstudien (zwei je Themenfeld). Die genaue Festlegung einer geeigneten Zahl an Fallstudien für die empirische Untersuchung erfolgt in Rücksprache mit dem Auftraggeber im Zuge des Forschungsprozesses.

*Produkt: Zwischenbericht zur empirischen Untersuchung*

### **(4) Durchführung eines Expertenworkshops (Juli 2024)**

Auf einem Workshop mit externen Expert:innen sowie vhw-Mitarbeiter:innen sollen die gewonnenen Ergebnisse aus den einzelnen Untersuchungsbausteinen gemeinsam diskutiert werden. Der Workshop dient der Reflexion und Vertiefung der vorliegenden Erkenntnisse. Mit den Teilnehmenden soll eine erste Bilanz gezogen, eine Beleuchtung von neuen Wohnbedarfen unternommen und

die sich daraus entwickelnden „Neuen Wohnformen“ diskutiert werden. Die Diskussion soll zugleich dazu beitragen, Erfolgsfaktoren, Unterstützungsbedarfe oder Weiterentwicklungsmöglichkeiten „Neuer Wohnformen“ zu erörtern. Die Ergebnisse der Veranstaltung fließen in die weiteren Auswertungen für den Endbericht ein.

Die Expert:innenrunde soll inter- und transdisziplinär ausgerichtet sein und entsprechend Akteursgruppen aus unterschiedlichen Bereichen einbeziehen. Hierbei sind ebenfalls Akteur:innen aus den Fallstudien zu berücksichtigen.

Rahmendaten zum Workshop:

Anzahl:	ca. 15 Personen (inkl. vhw-Mitarbeiter:innen)
Zeitraumen:	halbtägiger Workshop
Ort:	extern

Für die Vorbereitung (Konzept, Einladung, Programm), Durchführung (Moderation, Protokollierung) und Nachbereitung (Ergebnisprotokoll) des Workshops ist der Auftragnehmer verantwortlich, ebenso für das Catering, die Raummiete und die Technik. Der Auftragnehmer ist ebenfalls für das Einladungs- und Anmelde-Management sowie für die Abrechnung von Honoraren, Reise- und Übernachtungskosten zuständig.

Anfallende Honorare sowie Reise- und Übernachtungskosten übernimmt der Auftragnehmer, diese sind im Angebot zu berücksichtigen. Im Angebot ist ein Vorschlag zum möglichen Teilnehmer:innenkreis sowie zum Workshop-Format zu machen.

*Produkt: Dokumentation des Workshops (Ergebnisprotokoll, Graphic-Recording o.ä.)*

## **(5) Berichtswesen und Publikationen**

Zur Dokumentation der Forschungsarbeit und zur Zusammenführung der Zwischen- und Endergebnisse sind im Projektverlauf ein Zwischenbericht sowie ein Endbericht, einschließlich Entwurf vom Auftragnehmer vorzulegen. Die Gliederung und inhaltliche Ausrichtung der Berichte erfolgt in Abstimmung mit dem Auftraggeber.

Besondere Sorgfalt ist auf die Erstellung des Endberichts zu verwenden, der im Interesse einer guten Lesbarkeit in einer verständlichen Ausdrucksweise verfasst sein soll. Der Endbericht soll max. 80 Seiten (ohne Materialanhang) umfassen. Dem Endbericht ist eine Kurzzusammenfassung voranzustellen, in der das Anliegen der Forschungsarbeit, die Untersuchungsmethoden sowie die Ergebnisse auf bis zu fünf Seiten dargestellt werden.

Zudem ist auf Grundlage der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen ein Policy-Paper zu erstellen. Alle Berichte sind dem Auftraggeber als Word- und PDF-Version zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Projektdaten und -ergebnisse sowie Grafiken, Bilder, Zeichnungen, Pläne etc. sind frei von Rechten Dritter zu liefern.

*Publikationen*

Der Endbericht stellt die Grundlage für eine spätere Veröffentlichung der Forschungsarbeit in der vhw-Schriftenreihe dar. Layout, graphische Gestaltung und Druck der Publikation in der vhw-Schriftenreihe übernimmt der Auftraggeber. Ebenso soll nach Abschluss des Projekts ein Artikel für die vhw-Zeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“ (FWS) in gemeinsamer Autoren:innenschaft erstellt werden. Darüberhinausgehende Veröffentlichungen in gemeinsamer Autoren:innenschaft sind erwünscht.

**(6) Kooperation**

Die Durchführung des Forschungsprojekts erfolgt in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber. Dies beinhaltet die kontinuierliche Abstimmung aller relevanten Arbeitsschritte. Hierzu sind ebenfalls regelmäßige Abstimmungsgespräche mit dem Auftraggeber in der vhw-Bundesgeschäftsstelle Berlin vorzusehen. Es sind 4 Vor-Ort-Termine einzuplanen. Die Termine sind vom Auftragnehmer vor- und nachzubereiten (Terminfindung, Versand einer Tagesordnung, Erstellen eines kurzen Protokolls).

**2.3 Produkte: Übersicht**

Folgende Produkte sind – zusammenfassend dargestellt – zu erstellen:

<b>1</b>	ca. 20-seitiges Papier zum Stand der Forschung und Fachdebatte
<b>2</b>	Typologisierung „Neuer Wohnformen“
<b>3</b>	aussagekräftige Steckbriefe zu geeigneten Praxisbeispielen (20-30 Beispiele) (in Vorbereitung für die Fallstudienuntersuchung)
<b>4</b>	Zwischenbericht zur empirischen Untersuchung, Bericht zu den 6 Fallstudien
<b>5</b>	Experten:innenworkshop, einschließlich Dokumentation
<b>6</b>	Endbericht, einschließlich Entwurf (max. 80 Seiten ohne Materialanhang) und Policy-Paper
<b>7</b>	Veröffentlichung in vhw-Schriftenreihe
<b>8</b>	Artikel in FWS in gemeinsamer Autoren:innenschaft

Texte sind als Word- und PDF-Version vorzulegen. Ein Versand gedruckter oder gebundener Exemplare ist nicht erforderlich.

**2.4 Zeitschiene: Projektverlauf, Meilensteine, Abstimmungstermine**

Insgesamt ist eine Projektlaufzeit von ca. 18 Monaten vorgesehen. Der Projektbeginn ist zu Mai 2023 geplant, das Projektende im August 2024. Die Veröffentlichung der Forschungsarbeit in der vhw-Schriftenreihe sowie als Artikel in der vhw-Zeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“ soll dann im August/September 2024 erfolgen.



Meilensteine:

Datum	Projektbausteine
April 2023	Ausschreibung
10.05.2023	Einreichungsfrist Angebote
15.05.2023	Auftragsvergabe
Juli 2023	ca. 20-seitiges Papier zum Stand der Forschung und Fachdebatte
Anfang Juli 2023	<b>1. Abstimmungsgespräch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Orientierungsgespräch, Abstimmungen zur Typologisierung und den anzulegenden Kriterien</li> </ul>
August 2023	Recherche und systematische Typologisierung „Neuer Wohnformen“
Ende Oktober 2023	<b>2. Abstimmungsgespräch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eruierung von Praxisbeispielen, Kriterien für Steckbriefe</li> <li>- methodisches Vorgehen Fallstudien</li> </ul>
Dezember 2023 bis Mai 2024	Durchführung der Fallstudien
Mai 2024	Abschluss empirische Phase, Zwischenbericht
Juni 2024	<b>3. Abstimmungsgespräch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion Zwischenbericht, Workshop-Konzept</li> </ul>
Anfang Juli 2024	Expertenworkshop
Juli 2024	<b>4. Abstimmungsgespräch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion Entwurf Endbericht</li> </ul>
Ende Juli 2024	Abgabe Endbericht + Policy-Paper
August/September 2024	Veröffentlichung in vhw-Schriftenreihe + Artikel FWS in gemeinsamer Autorenschaft

Die genannten Termine dienen der Orientierung und werden im Detail zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer im Laufe des Projekts abgestimmt. Im Angebot sind die einzelnen Arbeitsschritte in einem Ablauf- und Zeitplan zu konkretisieren.

### 3. Vergabekriterien, Budget

Der Auftrag wird nach fachlicher Eignung sowie nach der konzeptionellen Qualität des Angebots vergeben. Die Kostenkalkulation muss hinsichtlich der zu erbringenden Leistungen angemessen und nachvollziehbar sein.

Die Eignung wird anhand nachstehender Kriterien beurteilt:

- Fachkenntnisse in themenrelevanten Diskursen der sozial- und kulturwissenschaftlichen Raum- und Stadtforschung, insbesondere zu qualitativen Methoden;
- Fachkenntnisse im Bereich sozialen Wohnungsmarktforschung und -entwicklung (z. B. Soziale Stadt, Wohnungsfrage, wohnungspolitische Instrumente);
- Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von Fallstudien unter Anwendung qualitativer Methoden im Bereich der Wohnungsforschung;
- fachliche Qualifikation des Personals.

Im Angebot ist die Eignung durch einschlägige Referenzen sowie durch Angaben zu den Projektmitarbeiter:innen nachzuweisen (z. B. Qualifikationen, bearbeitete Projekte zum Thema, Publikationen).

Die Bewertung der Angebote hinsichtlich der konzeptionellen Qualität erfolgt anhand folgender Kriterien:

- **Problem- und Aufgabenverständnis:** Erläuterung und Weiterentwicklung des Problem- und Aufgabenverständnisses hinsichtlich der fachlichen Zielsetzungen und Zusammenhänge.
- **Methodisches Vorgehen:** Erläuterung und Konkretisierung, wie o.g. Arbeitsschritte methodisch konzipiert und ausgeführt werden, insbesondere der Typologisierung und Durchführung der Fallstudien.
- **Arbeitsplanung und Personaleinsatz:** Darstellung der Arbeitsschritte in einem Zeitplan; Darstellung der Aufgabenverteilung im Team; Darstellung des Personaleinsatzes bezogen auf die einzelnen Arbeitsschritte (in Stunden je Projektleiter:innen/wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen/sonstige Bearbeiter:innen)
- **Kosten:** Darstellung der Kostenkalkulation entsprechend der Arbeitsplanung und des Personaleinsatzes bezogen auf die einzelnen Arbeitsschritte.

**Für das Projekt steht ein Gesamtbudget von 120.000 Euro brutto zur Verfügung.**

Das Angebot ist als PDF-Datei digital mit dem Betreff „LB Neue Wohnformen“ einzureichen unter: [cgenz@vhw.de](mailto:cgenz@vhw.de)

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Dr. Carolin Genz unter 030/390473-280 oder [cgenz@vhw.de](mailto:cgenz@vhw.de) gerne zur Verfügung.

#### 4. Anhang: Verwendete und weiterführende Literatur

- Baldenius, T., Kohl, S., & Schularick, M. (2020). Die neue Wohnungsfrage. Gewinner und Verlierer des deutschen Immobilienbooms. *Leviathan*, 48(2), 195-236.
- Bindel-Kögel, G. (2020). Bedarfsgerechte Planung gemeinsamer Wohnformen für alleinerziehende Mütter und Väter mit komplexem Hilfebedarf. *Ergebnisse einer Erhebung in Berlin. unsere jugend*, 72(4), 163-172.
- Bölting, T., Cirkel, M., Eisele, B., Enste, P., Fiest, J., Hoffmann, S., & Merkel, S. (2018). Marktbericht Wohnen für Ältere in Berlin (No. 02/2018). *Forschung Aktuell*.
- Brüning, H., Hoffmann, C., & Wardzala, S. (2022). Bezahlbares und nachhaltiges Wohnen in Kleinstwohnungen: Beachtliches Interesse an suffizienten Lösungen. *Stadtforschung und Statistik: Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker*, 35(2), 53-65.
- Duchêne-Lacroix, C., & Ködel, S. (2020). Geschichtliche Betrachtung multilokaler Wohnformen. In *Multilokale Lebensführungen und räumliche Entwicklungen: ein Kompendium* (pp. 133-139). Hannover: Verlag der ARL-Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft.
- Gerhards, P., Langenbahn, E., Schlauch, A., & Spellerberg, A. (2018). Gemeinschaftliche Wohnprojekte und Nachbarschaften. *Neue Wohnformen—gemeinschaftlich und genossenschaftlich: Erfolgsfaktoren im Entstehungsprozess gemeinschaftlichen Wohnens*, 25-105.
- Gerlach, H., & Szillat, C. (2016). Kontaktgestaltung und Wohnformen im Alter. *Schwule und bisexuelle Männer in Hamburg. Homosexualität\_en und Alter (n) Ergebnisse aus Forschung und Praxis*, 179-192.
- Ginski, S., & Schmidt, G. (2014). Gemeinschaftliche Wohnformen—ein Beitrag zur Wohnungsversorgung. In *Forum Wohnen und Stadtentwicklung* (Vol. 6, No. 2014, pp. 292-296).
- Gliemann, K., & Szypulski, A. (2018). Integration von Flüchtlingen—Auch eine Frage der Wohnunterbringung. *Soziale Sicherung im Umbruch: Transdisziplinäre Ansätze für soziale Herausforderungen unserer Zeit*, 105-123.
- Haas, M. (2018). *Selbstorganisation im Wiener Wohnbau: aus Sicht der Self-Governance- & Urban Commons-Perspektive* (Doctoral dissertation, Wien).
- Hannemann, C. (2021). Städtebau im Dialog, S3, E3, <https://stadtebau-im-dialog.simplecast.com/episodes/stadtebau-im-dialog-christine-hannemann>, Zugriff am 27.01.2023.
- Höcke, C. & und O. Schnur (2021). Große Transformation, urbane Resilienz und nachhaltige Stadt. *Fachdiskurse und Forschungspraxis - ein Überblick. vhw werkSTADT Nr. 57*, Berlin.
- Kopp, J., Jacob, R., Hafke, J. H., & Thum, R. (Eds.). (2020). *Gemeinschaftliche Wohnformen zwischen Entfremdung und Resonanz: Zur Lage der wohnenden Klasse in Trier*. Springer-Verlag.
- Kricheldorf, C. (2008). Neue Wohnformen und gemeinschaftliches Wohnen im Alter, In: *Älterwerden neu denken*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, pp. 237–247.
- Kuhnert, J., Leps, O. and SpringerLink (2017). *Neue Wohnungsgemeinnützigkeit Wege zu langfristig preiswertem und zukunftsgerechtem Wohnraum*. Wiesbaden.
- Maile, L. (2020). *Tiny House Movement: Eine kulturwissenschaftliche Betrachtung alternativer Wohn- und Lebensformen als Ausdruck einer Postwachstumsstrategie* (Vol. 32). utzverlag GmbH.
- Schelisch, L. (2021). Auswirkungen der Digitalisierung auf den Wohnbereich. *Arbeitsberichte der ARL* 31, 80.
- Schelisch, L., Spellerberg, A., Vollmer, M., Ehbrecht, M., & Giehl, C. (2018). Gemeinschaftliche Wohnprojekte als Genossenschaft. *Neue Wohnformen—gemeinschaftlich und genossenschaftlich: Erfolgsfaktoren im Entstehungsprozess gemeinschaftlichen Wohnens*, 107-186.
- Weißermel, S. and Wehrhahn, R. (2020). Klimagerechtes Wohnen? Energetische Gebäudesanierung in einkommensschwachen Quartieren, *Suburban*, 8(1/2), pp. 211–218.
- Wonneberger, E. (2018). Neue Wohnformen—auch auf dem Land. *Neues Wohnen auf dem Land: Demografischer Wandel und gemeinschaftliche Wohnformen im ländlichen Raum*, 5-12.